

SAARBRÜCKER ZEITUNG IM REGIONALVERBAND

KLARENTHAL

Der Stadtteil hat jetzt eine neue kleine Bibliothek. Seite C2

VÖLKLINGEN

Informationssäulen erklären markante Gebäude. Seite C3

MIT FRIEDRICHSTHAL, GROSSROSSELN, HEUSWEILER, KLEINBLITTERSDORF, PÜTTLINGEN, QUIERSCHIED, RIEGELSBERG, SAARBRÜCKEN, SULZBACH, VÖLKLINGEN

Was die Fairtrade-Stadt Saarbrücken ausmacht

Ein Akteur für fairen Handel in Saarbrücken ist beispielsweise der Laden Contigo am St. Johanner Markt. In diesem Monat feiert er fünften Geburtstag.

VON NINA ZAPF-SCHRAMM

SAARBRÜCKEN Saarbrücken war 2009 die erste Fairtrade-Stadt Deutschlands und darf sich auch zwei weitere Jahre so nennen, wie die Stadt kürzlich bekannt gab. Inzwischen gibt es über 800 dieser sogenannten Fairtrade-Städte. Doch was heißt das eigentlich?

Fairer Handel heißt unter anderem, dass Produzenten ihren Mitarbeitern faire Löhne zahlen müssen, es dort keine Zwangsarbeit, Kinderarbeit und auch keine Diskriminierung etwa aufgrund des Geschlechts gibt. Um den Titel Fairtrade-Stadt, den der Verein Fairtrade Deutschland vergibt, tragen zu dürfen, muss eine Kommune nachweislich fünf Kriterien erfüllen, die das Engagement für den fairen Handel in allen Ebenen einer Kommune wider-

spiegeln. So muss es einen Ratsbeschluss über das Engagement geben und eine Gruppe, die die Aktivitäten in der Stadt steuert. Die Stadt muss den fairen Handel in öffentliche Einrichtungen wie Schulen einbinden und über die Aktivitäten zum Thema

genau fünf Jahren. Die gut frequentierte Lage gehört zum Konzept der Ladenkette mit insgesamt 24 Standorten und etwas weniger als 200 Mitarbeitern deutschlandweit. Als damaliger Geschäftsführer der Gepa, der größten Importorganisation für Weltläden, hatte Ingo Herbst 1992 die Idee, einen Fairtrade-Laden mit bezahlten Mitarbeitern, der auch wahrgenommen wird, zu schaffen. Im Gegensatz zu den ehrenamtlich betriebenen Weltläden, die meist in kleineren Standorten fernab des Scheinwerferlichts zu finden sind. So auch in Saarbrücken: Wer den Laden in der Evangelisch-Kirch-Straße neben dem Café Mocchachili nicht kennt, läuft selten zufällig dran vorbei. So erzählt es Oliver Steingötter, der seit rund zwei Jahren als Filialleiter des Contigo-Geschäfts in Saarbrücken arbeitet. Als Konkurrenz zu den Weltläden will sich Contigo aber nicht verstanden wissen. „Wir haben dieselben Werte und verfolgen dieselbe Idee“, sagt Steingötter. „Es ist ein Miteinander. Die Weltläden sind

„Es ist ein Miteinander. Die Weltläden sind die fairen Händler der ersten Stunde. Ohne deren Engagement würde es uns wahrscheinlich nicht geben.“

Oliver Steingötter

Leiter des Contigo-Ladens in Saarbrücken

die fairen Händler der ersten Stunde. Ohne deren Engagement würde es uns wahrscheinlich nicht geben“, sagt der 42-Jährige. Contigo fungiert auch als Großhändler, der die Weltläden beliefert.

Das Göttinger Familienunternehmen arbeitet nicht nur mit bekannten Siegeln, die als Nachweis gelten, dass die festgesetzten sozialen und ökologischen Kriterien eingehalten werden. Contigo pflegt vor allem seine eigenen Partnerschaften. Al-



Filialleiter Oliver Steingötter und seine Stellvertreterin Walburga Schlums stehen im Geschäft Contigo am St. Johanner Markt.

FOTO: OLIVER DIETZE

verschwinden.“ Denn auch in anderen Teilen der Erde hat das Handwerk ein Nachwuchsproblem. Ihre Partner finden sie zum Beispiel auf Fairhandels-Messen, auf denen sich die Akteure vorstellen.

Ein Contigo-Partner ist das Unternehmen „Santir Silpa“ in Kalkutta. Die Mitarbeiter arbeiten dort mit der sogenannten Shantiniketani-Prägetechnik, bei der mit einer Handpresse und Zinkgussformen Muster in das geglättete Leder geprägt werden. Die Muster werden dann von Hand mit dem Pinsel

zent des Preises, den der Kunde zahlt, landet beim Produzenten, sagt Steingötter. Manche Kunden kritisieren, dass das nicht viel sei, gibt Steingötter zu. Aber Contigo ist nun mal ein marktwirtschaftlich agierendes Unternehmen – rund acht Millionen Euro Umsatz im Jahr 2021 – und zahlt auch einen Preis für die Premium-Standorte. Zudem unterstütze das Göttinger Familienunternehmen seine Produzenten über den unternehmenseigenen Contigo-Verein darüber hinaus mit Spenden wie Corona-Hilfen.

uns auch für das Thema engagieren und einsetzen wollen. Wir halten alle Mindestlöhne ein, versuchen die auch, wo es uns möglich ist, zu steigern“, sagt Steingötter. „Wer im fairen Handel arbeitet, sollte wissen, er arbeitet nicht hier, um reich zu werden, aber wir nagen auch nicht am Hungertuch.“ Unfair behandelt würden die Mitarbeiter nicht. Walburga Schlums schüttelt während der Nachfrage eifrig den Kopf. Die 66-Jährige ist Steingötters Stellvertreterin und ist seit der ersten Stunde mit dabei. Eigentlich ist die Frau

alles dabei. Deshalb bleibe die Arbeit auch immer spannend. Sowohl Steingötter als auch Schlums beobachten vor allem ein zunehmendes Engagement unter jungen Leuten – auch befeuert durch verwandte Bewegungen wie die Klimabewegung Fridays for Future. Das Bewusstsein der jungen Schwuppe dann auch auf die ältere Generation über. So kämen oft auch Großeltern in den Laden, die ein Geschenk für die Enkel suchen, die sich bewusst ein fair gehandeltes Produkt wünschen. Das ist natürlich ein

Ein Akteur für fairen Handel in Saarbrücken ist beispielsweise der Laden Contigo am St. Johanner Markt. In diesem Monat feiert er fünften Geburtstag.

VON NINA ZAPF-SCHRAMM

SAARBRÜCKEN Saarbrücken war 2009 die erste Fairtrade-Stadt Deutschlands und darf sich auch zwei weitere Jahre so nennen, wie die Stadt kürzlich bekannt gab. Inzwischen gibt es über 800 dieser sogenannten Fairtrade-Städte. Doch was heißt das eigentlich?

Fairer Handel heißt unter anderem, dass Produzenten ihren Mitarbeitern faire Löhne zahlen müssen, es dort keine Zwangsarbeit, Kinderarbeit und auch keine Diskriminierung etwa aufgrund des Geschlechts gibt. Um den Titel Fairtrade-Stadt, den

der Verein Fairtrade Deutschland vergibt, tragen zu dürfen, muss eine Kommune nachweislich fünf Kriterien erfüllen, die das Engagement für den fairen Handel in allen Ebenen einer Kommune wider-

spiegeln. So muss es einen Ratsbeschluss über das Engagement geben und eine Gruppe, die die Aktivitäten in der Stadt steuert. Die Stadt muss den fairen Handel in öffentliche Einrichtungen wie Schulen einbinden und über die Aktivitäten zum Thema Fairtrade in der Öffentlichkeit informieren. Nicht zuletzt muss sie auch lokale Geschäfte zum Mitmachen bewegen.

Einer der vielen Akteure, die den fairen Handel in Saarbrücken vorantreiben, ist der Laden Contigo in der Fußgängerzone. Ledertaschen aus Indien, bunte Filzwaren aus Nepal und farbenfroher Schmuck aus dem Iran sind in der hellen breiten Fensterfront ausgestellt, mitten auf dem St. Johanner Markt in bester Lage. Diesen Monat gibt es den Laden seit

genau fünf Jahren. Die gut frequentierte Lage gehört zum Konzept der Ladenkette mit insgesamt 24 Standorten und etwas weniger als 200 Mitarbeitern deutschlandweit. Als damaliger Geschäftsführer der Gepa, der größten Importorganisation für Weltläden, hatte Ingo Herbst 1992 die Idee, einen Fairtrade-Laden mit bezahlten Mitarbeitern, der auch wahrgenommen wird, zu schaffen. Im Gegensatz zu den ehrenamtlich betriebenen Weltläden, die meist in kleineren Standorten fernab des Scheinwerferlichts zu finden sind. So auch in Saarbrücken: Wer den Laden in der Evangelisch-Kirch-Straße neben dem Café Mocchachili nicht kennt, läuft selten zufällig dran vorbei. So erzählt es Oliver Steingötter, der seit rund zwei Jahren als Filialleiter des Contigo-Geschäfts in Saarbrücken arbeitet. Als Konkurrenz zu den Weltläden will sich Contigo aber nicht verstanden wissen. „Wir haben dieselben Werte und verfolgen dieselbe Idee“, sagt Steingötter. „Es ist ein Miteinander. Die Weltläden sind

„Es ist ein Miteinander. Die Weltläden sind die fairen Händler der ersten Stunde. Ohne deren Engagement würde es uns wahrscheinlich nicht geben.“

Oliver Steingötter
Leiter des Contigo-Ladens in Saarbrücken

die fairen Händler der ersten Stunde. Ohne deren Engagement würde es uns wahrscheinlich nicht geben“, sagt der 42-jährige. Contigo fungiert auch als Großhändler, der die Weltläden belie-

fert. Das Göttinger Familienunternehmen arbeitet nicht nur mit bekannten Siegeln, die als Nachweis gelten, dass die festgesetzten sozialen und ökologischen Kriterien eingehalten werden. Contigo pflegt vor allem seine eigenen Partnerschaften. Allesamt mit kleinen oder maximal mittelständischen Unternehmen. „Wir wollen die gezielt fördern, die nicht unbedingt größere Kapitalmengen zur Verfügung haben, um quasi den Fuß in die Welt-Tür zu bekommen“, sagt Steingötter. Das soll auch „fairwashing“ verhindern. Also dass ein Unternehmen mit fairen Arbeitsbedingungen wirbt, die es gar nicht bietet. Der Fokus liegt dabei auf Handwerkswaren. „Wir wollen Handwerksformen und -techniken fördern, die zunehmend



Filialleiter Oliver Steingötter und seine Stellvertreterin Walburga Schlums stehen im Geschäft Contigo am St. Johanner Markt.

FOTO: OLIVER DIETZE

verschwinden.“ Denn auch in anderen Teilen der Erde hat das Handwerk ein Nachwuchsproblem. Ihre Partner finden sie zum Beispiel auf Fairhandels-Messen, auf denen sich die Akteure vorstellen.

Ein Contigo-Partner ist das Unternehmen „Santir Silpa“ in Kalkutta. Die Mitarbeiter arbeiten dort mit der sogenannten Shantiniketa-Prägetechnik, bei der mit einer Handpresse und Zinkgussformen Muster in das geglättete Leder geprägt werden. Die Muster werden dann von Hand mit dem Pinsel ausgemalt. Sie zieren etwa Handtaschen, die man im Contigo-Laden kaufen kann. Das kann Steingötter auswendig referieren. Beim Kauf der Produkte gibt es aber auch einen kleinen Zettel mit solchen Hintergrundinformationen dazu. Außerdem gibt es die Möglichkeit, einen Blick in die Lieferketten-Nachweisdatenbank zu werfen. Dort ist unter anderem aufgeschlüsselt, wie viel die Mitarbeiter der Unternehmen verdienen und welche Boni ihnen zustehen. Zwischen 20 und 30 Pro-

zent des Preises, den der Kunde zahlt, landet beim Produzenten, sagt Steingötter. Manche Kunden kritisieren, dass das nicht viel sei, gibt Steingötter zu. Aber Contigo ist nun mal ein marktwirtschaftlich agierendes Unternehmen – rund acht Millionen Euro Umsatz im Jahr 2021 – und zahlt auch einen Preis für die Premium-Standorte. Zudem unterstütze das Göttinger Familienunternehmen seine Produzenten über den unternehmenseigenen Contigo-Verein darüber hinaus mit Spenden wie Corona-Hilfen.

Wer Contigo in eine gängige Internetsuchmaschine tippt, wird allerdings auch schnell über einen alten Taz-Artikel stolpern, in dem sich Mitarbeiter über ihre Arbeitsbedingungen beschwerten und auch einige schlechte Bewertungen auf dem Arbeitgeber-Bewertungsportal Kununu.com. In anonymen Posts, deren Legitimität nicht prüfbar ist, wird dort vor allem die Bezahlung der Mitarbeiter in Deutschland kritisiert. „Wir nehmen bewusst ein paar Abstriche in Kauf, weil wir

uns auch für das Thema engagieren und einsetzen wollen. Wir halten alle Mindestlöhne ein, versuchen die auch, wo es uns möglich ist, zu steigern“, sagt Steingötter. „Wer im fairen Handel arbeitet, sollte wissen, er arbeitet nicht hier, um reich zu werden, aber wir nagen auch nicht am Hungertuch.“ Unfair behandelt würden die Mitarbeiter nicht. Walburga Schlums schüttelt während der Nachfrage eifrig den Kopf. Die 66-Jährige ist Steingötters Stellvertreterin und ist seit der ersten Stunde mit dabei. Eigentlich ist die Frau aus Türkismühle seit zwei Jahren in Rente. Mehr als 46 Jahre hat sie Mode verkauft und sich dann vor fünf Jahren bewusst für den fairen Handel entschieden. „Ich arbeite gerne hier. Es macht Spaß“, sagt sie überzeugt. Man könne gar nicht genug tun, um den fairen Handel voranzutreiben. Ein Grund, warum sie trotz Rente weitermacht.

Die Kunden könne man dabei nicht in eine Schublade stecken. „Vom Sandalenträger bis zum Anzugmann oder der Anzugfrau“ sei

alles dabei. Deshalb bleibe die Arbeit auch immer spannend. Sowohl Steingötter als auch Schlums beobachten vor allem ein zunehmendes Engagement unter jungen Leuten – auch befeuert durch verwandte Bewegungen wie die Klimabewegung Fridays for Future. Das Bewusstsein der jungen Schwuppe dann auch auf die ältere Generation über. So kämen oft auch Großeltern in den Laden, die ein Geschenk für die Enkel suchen, die sich bewusst ein fair gehandeltes Produkt wünschen. „Das ist natürlich der Kommunikationsarbeit von vielen Akteuren geschuldet“, sagt Steingötter. Deshalb sei es auch das Ziel des mit fünf Jahren noch jungen Saarbrücker Ladens, „ein fester Bestandteil der Fairhandels-Szene in Saarbrücken zu werden, weiter zu Netzwerken und immer weiter Menschen für den fairen Handel begeistern“, sagt Steingötter.

Produktion dieser Seite:
Michael Emmerich
Frank Kohler

Arbeitsagentur riegelt Gehweg vor Fassade ab

Rissige Betonfensterbänke machten Vorsichtsmaßnahme nötig, damit niemand zu Schaden kommt.

VON FRANK BREDEL

SAARBRÜCKEN Wer etwas in der Saarbrücker Arbeitsagentur an der St. Johanner Hafenstraße zu erledigen hat, gelangt zurzeit durch mit



mit folgender Stellungnahme: „Am Gebäude der Agentur für Arbeit in der Hafenstraße 18 sind an den Betonkonsolen witterungsbedingt Risse entstanden. Diese Risse haben weder Auswirkungen auf die

Brennender Wagen legt über Stunden die A 620 lahm

VON MATTHIAS ZIMMERMANN

SAARBRÜCKEN Ein Autobrand auf der A 620, einer der wichtigsten saarländischen Verkehrsadern, hat am Sonntagabend zu erheblichen

als der Metallrahmen geblieben, teilt die Polizei mit. Versuche der Feuerwehr, mit Löschschaum das Schlimmste zu verhüten, retteten das Auto nicht mehr.

Es dauerte noch eine Weile, bis

der Verein Fairtrade
de Deutschland
vergift, tragen
zu dürfen, muss
eine Kommune
nachweislich fünf
Kriterien erfüllen,
die das Engage-
ment für den fai-
ren Handel in al-
len Ebenen einer
Kommune wider-
spiegeln. So muss es einen Ratse-
schluss über das Engagement geben
nicht nur mit bekannten Siegel,
die als Nachweis gelten, dass die
festgesetzten sozialen und öko-
logischen Kriterien eingehalten
werden. Contigo pflegt vor allem
seine eigenen Partnerschaften. Al-
lesamt mit kleinen oder maximal
mittlerständischen Unternehmen.
Wir wollen die gezielt fördern, die
nicht unbedingt größere Kapital-
auswendig referieren. Beim Kauf der
Produkte gibt es aber auch einen
kleinen Zettel mit solchen Hinter-
bedingungen beschweren und auch
sich Mitarbeiter über ihre Arbeits-
situationen informieren. In dem
alten taz-Artikel stolpern, in dem
sich Mitarbeiter über ihre Arbeits-
bedingungen beschweren und auch
grundinformationen dazu. Außer-
dem gibt es die Möglichkeiten, einen
Blick in die Lieferketten-Nachweis-
Datenbank zu werfen. Dort ist unter
anderem aufgeschlüsselt, wie viel
die Mitarbeiter der Unternehmen
verdienen und welche Boni ihnen
zustehen. Zwischen 20 und 30 Pro-
zent des Preises, den der Kunde
zahlt, landet beim Produzenten,
die auch, wo es uns möglich ist, zu
kritisieren, dass das nicht viel sei,
sagt Steingötter. Manche Kunden
sagt Steingötter zu. Aber Contigo
gibt Steingötter zu. Wer im
Engagement unter jungen Leuten –
achten vor allem ein zunehmendes
Steingötter als auch Schlums beob-
achtet vor allem ein zunehmendes
alles dabei. Deshalb bleibe die Ar-

„Es ist ein Miteinander.
Die Weltäden sind die
fairen Händler der ers-
ten Stunde. Ohne deren
Engagement würde
es uns wahrscheinlich
nicht geben.“
Oliver Steingötter
Leder des Contigo-Laders in Saarbrücken

Die Weltäden be-
liefern einen
Großhändler, der
funktioniert auch als
Partner finden sie zum Beispiel auf
Kritikseiten, dass das nicht viel sei,
sagt Steingötter. Manche Kunden
zählt, landet beim Produzenten,
die auch, wo es uns möglich ist, zu
kritisieren, dass das nicht viel sei,
sagt Steingötter zu. Wer im
Engagement unter jungen Leuten –
achten vor allem ein zunehmendes
Steingötter als auch Schlums beob-
achtet vor allem ein zunehmendes
alles dabei. Deshalb bleibe die Ar-

Arbeitsagentur riegelt Gehweg vor Fassade ab

Rissige Betonfensterbänke machen Vorsichtsmaßnahmen nötig, damit niemand zu Schaden kommt.



Diese Aufnahme zeigt die Vorsichtsmaßnahmen entlang der Fassade des großen Agentur-Gebäudes in der Hafenstraße.

FOTO: BECKERBREDEL

Ein Contigo-Partner ist das Unter-
nehmen „Santir Silpa“ in Kalkutta.
Die Mitarbeiter arbeiten dort mit
2021 – und zahlt auch einen Preis
für die Premium-Standard. Zudem
würden die Mitarbeiter nicht. Wal-
burga Schlums schüttelt während
der Nachfrage eifrig den Kopf. Die
Laden, die ein Geschenk für die
Enkel suchen, die sich bewusst ein-
setzen und ist seit der ersten Stun-
de mit dabei. Eigentlich ist die Frau
aus Türksmühle seit zwei Jahren
in Rente. Mehr als 46 Jahre hat sie
Mode verkauft und sich dann vor
fünf Jahren bewusst für den fairen
Handel entschieden. „Ich arbeite
gern hier. Es macht Spaß“, sagt sie
überzeugt. Man könne gar nicht
genug tun, um den fairen Handel
voranzutreiben. Ein Grund, warum
sie trotz Rente weitermacht.
Die Kunden könne man dabei
nicht in eine Schublade stecken.
„Vom Sandalenträger bis zum An-
zugmann oder der Anzugfrau“ sei

mit folgender Stellungsannahme: „Am
Gebäude der Agentur für Arbeit
in der Hafenstraße 18 sind an den
Betonkonsolen witterungsbedingt
Risse entstanden. Diese Risse ha-
ben weder Auswirkungen auf die
Gebäudestabilität noch auf die
Dienstleistungsqualität. Es kann je-
doch nicht ausgeschlossen werden,
dass sich aus den Konsolen Beton-
teile lösen. Um eine Gefährdung von
Passantinnen und Passanten auszu-
schließen, wurden Absperrungen
um das Gebäude eingerichtet.“
Feibel weiter: „Die erforderlichen
Sanierungsmaßnahmen beginnen
im ersten Halbjahr 2023 und werden
abgeschlossen sein. Der barierefreie
und sichere Zugang der Kundinnen
und Kunden zum Gebäude war zu
jeder Zeit sichergestellt und wird
auch während der Baumaßnahme
möglich sein.“ Solange werde man
unter dem Schutzgerüst hindurch-
gehen müssen.

Zu den voraussichtlichen Baukos-
ten machte die Arbeitsagentur keine
Angaben. Und die Bauzeit? Ziel sei
es, das Vorhaben im laufenden Jahr
abzuschließen.

VON MATTHIAS ZIMMERMANN

alles der Metallrahmen geblieben,
Feuerwehr, mit Lössschäum das
das Auto nicht mehr.
Es dauerte noch eine Weile, bis
die Strecke gereinigt war und frei-
gegeben wurde. Mitarbeiter der
Autobahn GmbH besetzten die
aus dem Unfallwagen ausgehenden
Flüssigkeiten.
Während der Verkehr in Richtung
Homburg bereits nach etwa einer
halben Stunde wieder floss, muss-
ten sich Fahrer, die nach Saarlouis
und weiter unterwegs waren, länger
gedulden. Erst gegen 23 Uhr gab die
Polizei diesen Abschnitt frei.
Der vom Brand seines Wagens be-
troffene Fahrer aus der Gemeinde
Mandelbachtal im Saarpalz-Kreis
blieb unverletzt. Nach bisherigem
Stand gehen die Ermittler von einem
technischen Defekt als Ursache für
den Zwischenfall aus.
Kurtos: Der BMW soll gerade erst
spektion zurückgekehrt sein, teilt
der Polizeisprecher mit und beruft
sich auf Angaben des 30-jährigen
Fahrers.

als der Metallrahmen geblieben,
Feuerwehr, mit Lössschäum das
das Auto nicht mehr.
Es dauerte noch eine Weile, bis
die Strecke gereinigt war und frei-
gegeben wurde. Mitarbeiter der
Autobahn GmbH besetzten die
aus dem Unfallwagen ausgehenden
Flüssigkeiten.
Während der Verkehr in Richtung
Homburg bereits nach etwa einer
halben Stunde wieder floss, muss-
ten sich Fahrer, die nach Saarlouis
und weiter unterwegs waren, länger
gedulden. Erst gegen 23 Uhr gab die
Polizei diesen Abschnitt frei.
Der vom Brand seines Wagens be-
troffene Fahrer aus der Gemeinde
Mandelbachtal im Saarpalz-Kreis
blieb unverletzt. Nach bisherigem
Stand gehen die Ermittler von einem
technischen Defekt als Ursache für
den Zwischenfall aus.
Kurtos: Der BMW soll gerade erst
spektion zurückgekehrt sein, teilt
der Polizeisprecher mit und beruft
sich auf Angaben des 30-jährigen
Fahrers.

Brennender Wagen legt über Stunden die A 620 lahm

Produktion dieser Seite:

Michael Emmerich
Frank Kohler

alles der Metallrahmen geblieben,
Feuerwehr, mit Lössschäum das
das Auto nicht mehr.
Es dauerte noch eine Weile, bis
die Strecke gereinigt war und frei-
gegeben wurde. Mitarbeiter der
Autobahn GmbH besetzten die
aus dem Unfallwagen ausgehenden
Flüssigkeiten.
Während der Verkehr in Richtung
Homburg bereits nach etwa einer
halben Stunde wieder floss, muss-
ten sich Fahrer, die nach Saarlouis
und weiter unterwegs waren, länger
gedulden. Erst gegen 23 Uhr gab die
Polizei diesen Abschnitt frei.
Der vom Brand seines Wagens be-
troffene Fahrer aus der Gemeinde
Mandelbachtal im Saarpalz-Kreis
blieb unverletzt. Nach bisherigem
Stand gehen die Ermittler von einem
technischen Defekt als Ursache für
den Zwischenfall aus.
Kurtos: Der BMW soll gerade erst
spektion zurückgekehrt sein, teilt
der Polizeisprecher mit und beruft
sich auf Angaben des 30-jährigen
Fahrers.

FOTO: OLIVER DIETZE